

Der Auferstandene als Trostspender

Verkündigungsbrief vom 28.04.1991 - Nr. 16 - Joh 15,1-8
(Fünfter Sonntag nach Ostern)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 16-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Nach der ersten Erscheinung des Herrn vor seiner Mutter zeigte er sich zunächst den treuen heiligen Frauen, weil sie im Glauben an seine Auferstehung stärker waren als die Apostel. Dadurch hatten sie nach Maria die Gnade verdient, den Auferstandenen noch vor seinen Jüngern zu sehen.

- *Maria von Agreda* bringt zu den bekannten Ostergeschichten einige wichtige Ergänzungen, besonders zur Emmaus- und Thomasbegegnung. Der zweite Emmausjünger war nach ihrer Mitteilung Lukas. Beide unterhielten sich unterwegs über das Leiden des Meisters, seine Heiligkeit und über die Grausamkeit der Juden. Ihnen war es unbegreiflich, daß der Allmächtige einen so heiligen und unschuldigen Menschen solche Beschimpfungen und Qualen hatte erdulden lassen.

Sie bewunderten im Gespräch seine Milde und Sanftmut, seine Geduld und Langmut. Nie hatte er geklagt, nicht einmal sein freundliches und würdevolles Antlitz geändert. Sein Leben war ganz heilig. Nur Worte und Werke des Heils waren von ihm ausgegangen. Warum hatten die Hohenpriester einen so einzigartig wunderbaren Menschen mit solcher Wut verfolgt und verurteilen lassen? Wie war es nur möglich, daß ein so großer Prophet Opfer ihres Jähzorns werden konnte? Er hatte doch so viele Wunder gewirkt bei seinen Krankenheilungen und Totenerweckungen. Sie konnten es einfach nicht fassen, daß man den hatte kreuzigen lassen, der nichts anderes getan hatte, als Wohltaten zu spenden. Sie waren nun zugleich ratlos und maßlos enttäuscht.

Wir kennen die weitere Emmausgeschichte durch Lukas.

Über was sprach der „Fremdling“ auf dem Weg zu ihnen? Aus dem Alten Testament heraus versuchte der „*unbekannte Pilger*“ die Notwendigkeit des Leidens und Sterbens des Messias zu beweisen, der nur auf diese Weise zur Auferstehung und Herrlichkeit gelangen konnte. Es war die Rede von den Lämmern, die nach Anordnung des Moses von den Israeliten in Ägypten geopfert und gegessen werden mußten, bevor der Aufbruch ins Gelobte Land begann. Die Türpfosten wurden mit dem Blut der geschlachteten Lämmer bestrichen, so daß der Würgeengel an den Häusern Israels vorüberging, als er in allen Häusern der Ägypter die Erstgeburt tötete.

Jesus erklärte aus den Psalmen Davids, daß dort die Ratsversammlung gegen ihn ebenso vorausgesagt worden sei wie die Verteilung seiner Kleider und die Bewahrung seines Leibes vor der Verwesung. Er sprach über die Bücher der Weisheit und die Propheten *Jesaja* (= Isaias) und *Jeremia* (= Jeremias). Dort sei er

beschrieben als durch Aussatz Entstellter, als Mann der Schmerzen und als Lamm, das zur Schlachtbank geführt wurde und seinen Mund nicht auftrat vor seinen Scherern. Auf *Sacharja* (= Zacharias) wies er hin, wo von der Person die Rede ist, auf die man schaut, nachdem man sie durchbohrt hat.

Die Erklärungen des Herrn erweckten in den beiden Frustrierten neues Feuer der Liebe und Licht des Glaubens, bis sie ihn dann im Emmaus beim Brotbrechen und Segnen erkannten.

Im Zusammenhang mit der Thomasgeschichte ließ sich die Gottesmutter in ihrer Weisheit und Klugheit von den Aposteln alles ausführlich erzählen, was sie bei den Erscheinungen erlebt hatten. Die Apostel ahnten und wußten damals noch nichts von der Weisheit Mariens.

- Als diese ihnen in höchster Klugheit aufmerksam zuhörte, berichteten ihr einige Apostel entrüstet vom Unglauben des Thomas. Da dieser 8 Tage lang in seiner Skepsis verharrte, klagten die andern ihn bei Maria als einen eigensinnigen und verblendeten, hartnäckigen und daher strafbaren Menschen an.

Ruhig hörte die Gottesmutter ihnen zu. Nun merkte sie aber, daß der Unwille gegen Thomas immer mehr zunahm, während sie sich ihrer eigenen Unvollkommenheit nicht bewußt waren. Daher sprach sie die Erbitterten begütigend an und besänftigte sie. Sie erklärte, Gottes Gerichte seien verborgen. Der Herr werde aus dem Unglauben des Thomas noch große Vorteile für andere und Ehre für sich selbst ziehen. Sie sollten abwarten, geduldig bleiben und sich nicht so schnell verbittern lassen. Unterdessen betete Maria inbrünstig für Thomas.

Deswegen beschleunigte Jesus seine Hilfe für den Zwillung und Zweifler. Nachdem Thomas sich zum Auferstandenen bekannt und ihn angebetet hatte, meldete man es Maria. Sie bestärkte die Apostel im Glauben und ermahnte sie, tapfer und standhaft zu bleiben. Denn jeder könne in Versuchung geraten und fallen.

Weil Maria selbst aber nie zu Fall kam in allen Versuchungen, weil sie allen Gnaden gerecht wurde, durfte sie zuerst den Auferstandenen schauen und sogleich erkennen.

- Bei den Frauen und Aposteln war das anders. Wegen ihrer Fehler, ihrer Lauheit und Mattigkeit waren sie nicht genug prädisponiert, den göttlichen Meister sogleich verstehend und erkennend zu schauen. Er konnte ihnen deswegen nicht sofort die himmlischen Wirkungen seiner Gegenwart mitteilen. Zunächst sprach er sie als Fremder, als Pilger oder Gärtner an, um ihnen Licht und Gnade einzuflößen. So fachte er in ihren Herzen Glaube und Liebe an, bevor er sich ihnen deutlich zu erkennen gab und ihnen vom Überfluß seiner Gottheit mitteilte.

Dadurch wurden sie erneut über sich selbst erhoben und erneuert. Danach entzog er sich ihren Blicken, damit sie abermals mit größerer Sehnsucht nach einer neuen Begegnung mit ihm verlangen sollten. So ließ er sie immer mehr in einen vertrauten Umgang mit sich hineinwachsen.

- Unter den Frauen hatte die gründlich bekehrte ehemalige Sünderin und siebenfach besessene jetzige Sühnerin und Büßerin *Maria Magdalena* den größten Eifer, ihren geliebten Erlöser zu schauen. Sie ruhte solange nicht, bis sie ihren Herrn gefunden hatte. Sie entfernte sich nicht vom Grab ihres Lehrmeisters. Nach der Gottesmutter hatte niemand wie sie dem Herrn in seinem Leiden und Sterben beigestanden. Deshalb erschien er ihr nach seiner Mutter zuerst und gab sich ihr zu erkennen.
- Den beiden Jüngern vom Emmaus zeigte sich Jesus trotz ihres Zweifels, weil sie unterwegs in mitleidvoller Liebe von seinem bitteren Leiden und Sterben sprachen.

Gott belohnt alles richtige Sprechen und Tun, das wir im Zustand der Gnade in rechter Absicht für ihn und zu seiner Ehre verrichten, unverzüglich und großzügig.

Nach *Maria von Agreda* weilte der Heiland in den 40 Tagen zwischen seiner Auferstehung und Himmelfahrt immer dann bei seiner Mutter, wenn er den anderen nicht erschien. Sie sprachen miteinander über die wunderbaren Werke und Taten Gottes.

In unvergleichlicher Weise unterhielten sie sich über die himmlischen Geheimnisse, was Maria eine große Fülle von Tröstungen, Freuden und Wonnen einbrachte.

Um Jesus und Maria herum versammelten sich im Abendmahlsaal die Gerechten und Heiligen des Alten Bundes, die Patriarchen und Propheten, deren Gnaden und Verdienste Maria im einzelnen erkannte.

Die Gottesmutter lud nun alle Gerechten ein, Gott für seine Werke und Wohltaten zu verherrlichen und zu lobpreisen. Nun bildeten die Heiligen einen Chor. Abwechselnd mit Maria sprachen und sangen sie Loblieder auf Gott. Maria wollte, daß ihrem göttlichen Sohn nicht nur im Himmel, sondern auch schon auf Erden große Ehre zuteil werde. Sie wollte ihm alles Wahre und Gute vergelten, was er für die Menschen getan hatte. So verwandelte sich der Abendmahlsaal in einen Himmel.

Das unausgesetzte Gotteslob im Himmel dehnte sich in diesen 40 Tagen auf die Erde aus. In die großartigen Hymnen und Danklieder wurden auch die Psalmen Davids und die Weissagungen der Hl. Schrift eingefügt. So wurden die tiefen und göttlichen Mysterien feierlich in herrlichen Liedern besungen.

- In dieser Zeit geschah ein neues Wunder:
Die Seelen, die in diesen Tagen im Zustand der Gnade starben, kamen in den Abendmahlsaal.

Wenn sie nichts mehr abzubüßen hatten, gingen sie sogleich in die Seligkeit ein.

Die noch abzubüßen hatten, mußten, ohne den Herrn zu sehen, je nachdem noch mehrere Tage warten.

Die Mutter der Barmherzigkeit, die Königin der Armen Seelen, betete mit glühender Liebe für sie, wendete ihnen die Verdienste ihres Sohnes zu und kürzte dadurch ihre Strafzeit ab. Diese Armen Seelen litten keine Sinnespein, sie warteten in Geduld auf die Anschauung Gottes. Sooft eine von ihnen in den Himmel einging, brachte Maria dem Herrn neue Lob- und Dankgesänge dar.

Möge durch Gebetstunden, Zönakel und Sühnenächte die ganze Kirche wieder zu einem Abendmahlsaal werden, damit das zweite Pfingstfest kommen kann.